

Der Stadtrat Zofingen

an den Einwohnerrat

ER.2024.037

Interpellation von Flavio Wyss (FDP) vom 21. Oktober 2024 betreffend "Wirkung des Ausbaus der aufsuchenden Jugendarbeit"; Beantwortung Stadtrat

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

I Vorstoss

Der Vorstoss wurde nach Eingang auf der Homepage der Stadt Zofingen publiziert.

II Antwort des Stadtrats

Der Stadtrat antwortet auf die Fragen der Interpellation wie folgt:

Zur Frage 1

Messbare Ergebnisse hinsichtlich Littering und Vandalismus

Welche konkreten Veränderungen hinsichtlich der gemeldeten Vorfälle von Vandalismus und Littering sind seit dem Ausbau der aufsuchenden Jugendarbeit zu verzeichnen? Wurden die Ziele einer Reduktion dieser Vorfälle bereits erreicht?

Littering und Vandalismus sind gesellschaftliche Probleme verschiedener Altersgruppen, die nicht allein auf Jugendliche zurückzuführen sind. In dieser spezifischen Altersgruppe trägt die Aufsuchende Arbeit jedoch dazu bei, die Vorfälle im öffentlichen Raum zu reduzieren. Die wöchentlichen Einsätze an Brennpunkten, abgestimmt auf Inputs aus dem Austausch mit der Regionalpolizei (Re-pol) und der Schulsozialarbeit (SSA), tragen zur positiven Entwicklung bei: Im Zeitraum vom 01.01.2023 bis 31.12.2023 wurden 55 polizeiliche Journalmeldungen zu Unfug und Sprayern registriert, während es im Jahr 2024 (bis 03.12.2024) nur noch 30 Meldungen waren. Dies entspricht einer Reduktion von 45 %.

Auch die Wahrnehmung der Sauberkeit hat sich spürbar verbessert. Der Leiter des Werkhofs bestätigt eine Reduktion von Abfallvolumen, mit Ausnahme von Grossanlässen wie dem Zapfenstreich oder dem Weihnachtsmarkt.

Zur Frage 2

Soziale und präventive Wirkung

Wie hat sich die Vertrauensbasis zwischen den Jugendarbeitenden und der Zielgruppe entwickelt? Gibt es messbare Erfolge hinsichtlich der verbesserten Konfliktlösung und der sozialen Integration der Jugendlichen im öffentlichen Raum?

Die Vertrauensbasis zwischen den Jugendarbeitenden und der Zielgruppe hat sich gut entwickelt. Die Präsenz der Jugendarbeitenden und der direkte Kontakt zu ihnen werden von den Jugendlichen positiv wahrgenommen. Das Vertrauen ist langfristig angelegt, was bedeutet, dass bereits bestehende Kontakte stetig vertieft werden, indem die Jugendarbeitenden regelmässig mit den Jugendlichen in Kontakt bleiben, ihre Anliegen ernst nehmen und Unterstützung bei individuellen Themen bieten. Gleichzeitig werden durch die kontinuierliche Präsenz im öffentlichen Raum auch neue Kontakte geknüpft, sodass immer mehr Jugendliche in die Aufsuchende Arbeit eingebunden werden können. Bei einem Einsatz hatte das Team beispielsweise einen längeren Kontakt mit einer Gruppe. Später an diesem Abend suchte ein Jugendlicher, der ein Mitglied dieser Gruppe ist, die Jugendarbeitenden allein auf. Er wollte sein Anliegen nicht vor der Gruppe äussern, da es um einen Konflikt der Gruppe ging. Die Jugendarbeitenden nahmen das Anliegen auf und konnten ihn und die Gruppe unterstützen und den Konflikt so frühzeitig angehen.

Dies zeigt auf, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Jugendarbeitenden wiedererkennen und gezielt den Kontakt suchen. Dies geschieht meist direkt im öffentlichen Raum während der wöchentlichen Einsätze. Diese Gespräche finden in einer ungezwungenen Atmosphäre statt und drehen sich oft um Themen wie Arbeitssuche, Freundschaften oder persönliche Belastungen wie Ausgrenzung, psychische Gesundheit und Beziehungskonflikte.

Jugendliche werden aktiv in die Problemlösung eingebunden, um Nutzungskonflikte im Sozialraum zu entschärfen. Dies geschieht vor allem im direkten Gespräch vor Ort, indem die Jugendarbeitenden gemeinsam mit den betroffenen Jugendlichen mögliche Lösungen erarbeiten. So konnte beispielsweise bei der Nutzung eines kleinen Parks nahe der Altstadt die Anliegen der Jugendlichen direkt einbezogen werden. Ziel ist es, die Jugendlichen zu befähigen, Konflikte selbstständig zu lösen und dabei Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. So lernen die Jugendlichen auch, den öffentlichen Raum als einen Ort wahrzunehmen, den sie mit anderen respektvoll teilen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für Regeln und Bedürfnisse anderer Nutzergruppen und fühlen sich gleichzeitig als Teil der Gemeinschaft vor Ort.

Zur Frage 3

Zusammenarbeit der Akteure

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der OKJA, der Regionalpolizei und der Schulsozialarbeit? Hat diese Kooperation zu einer Verbesserung in der Prävention von Vandalismus und anderen sozialen Problemen beigetragen?

Die Zusammenarbeit zwischen OKJA, Repol und SSA ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Zielerreichung der Aufsuchenden Arbeit. Jährlich finden drei bis vier Koordinationssitzungen statt. Bei aufkommenden Problemen werden kürzere Wege genutzt, um gemeinsam schnelle Lösungen zu finden. Die Zusammenarbeit mit spezifischen Fachstellen (z. B. Suchtprävention Aargau) und auch die

Inputs von den Hauswartungen, dem Werkhof und der Bevölkerung helfen der Aufsuchenden Arbeit Zofingen gezielt bei ihrer Tätigkeit.

Bereits 2016 wurde ein Grundlagenpapier zwischen Regionalpolizei und der OKJA erarbeitet, das als verbindlicher Leitfaden für die Zusammenarbeit dient. Es wird periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst. In diesem Grundlagenpapier wurden die verschiedenen Gefässe der Kooperation sowie die vier Kooperationsfelder Prävention, Information, öffentlicher Raum und Delinquenz festgehalten. So werden in der Prävention gemeinsame Aktionen zur Förderung von Schutzfaktoren, Kompetenzen und Integration umgesetzt. Dies erfolgt auch in enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit. Gemeinsam werden Kinder und Jugendliche hinsichtlich Regeln im öffentlichen Raum und für ein friedliches Miteinander sensibilisiert sowie Informationskampagnen für die gesamte Bevölkerung zu kinder- und jugendrelevanten Gesetzen und Regeln umgesetzt. Es besteht ein regelmässiger Austausch über aktuelle und mögliche Hotspots im öffentlichen Raum sowie mögliche Repressionsmassnahmen seitens Regionalpolizei aufgrund von Beschwerden (Wegweisungen, Platzverbote o. ä.). In der Delinquenz besteht ein auf konkrete Einzelfälle bezogener Austausch von Daten und Informationen zwischen der Regionalpolizei und der OKJA.

In mindestens drei konkreten Fällen konnten 2024 durch diese Zusammenarbeit gezielt verschiedene soziale Problemstellungen angegangen und gelöst werden. Dies betraf zwei Vorkommnisse im öffentlichen Raum (Parkhaus, Drogerie Müller) sowie einen Fall an der Kantonsschule Zofingen.

Zur Frage 4

Zukünftige Massnahmen

Falls die angestrebten messbaren Ziele, wie die Reduktion von Polizeieinsätzen oder die Abnahme von Littering und Vandalismus, nicht erreicht werden, welche zusätzlichen Massnahmen plant der Stadtrat, um diesen Herausforderungen nachhaltig zu begegnen?

Die angestrebten Ziele wurden erreicht oder werden noch bis zum Ende der Pilotphase erreicht. Die Aufsuchende Arbeit hat bisher gezeigt, dass sie ein wirksames Instrument zur Prävention und sozialen Integration darstellt. Um diese Erfolge zu halten und eine Kontinuität des Minimalangebots zu gewährleisten, ist die Sicherung der aktuell befristeten Stellen notwendig.

Die Aufsuchende Arbeit befindet sich immer noch in einer Aufbauphase, die rund 3 bis 4 Jahre dauert. Die Gespräche mit den Jugendlichen zeigen auch auf, wo noch weiterer Handlungsbedarf besteht und welche Bedürfnisse ihrerseits bestehen (z. B. Jugendraum als Aufenthaltsmöglichkeit im Innenraum, Abholen eines jüngeren Publikums, stärkere soziale Medienpräsenz etc.).

Generell lässt sich festhalten, dass die Aufsuchende Arbeit in Zofingen klare Ziele verfolgt und erreicht: Durch die wöchentliche Präsenz an Brennpunkten und eine enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren wie der Repol und der SSA schaffen sich die beiden Mitarbeitenden der Aufsuchenden Arbeit einerseits einen guten Überblick über die Lebensrealitäten der jungen Menschen im öffentlichen Raum. Andererseits kommen sie auch regelmässig in Kontakt mit weiteren Nutzerinnen und Nutzern des öffentlichen Raums der Stadt Zofingen. Die Hauptaufgabe der aufsuchenden Arbeit besteht in der Beziehungs- und Vertrauensarbeit, um frühzeitig Themen und Probleme zu erkennen und präventiv darauf einzugehen.

Zofingen, 26. März 2025

Freundliche Grüsse

STADTRAT ZOFINGEN


Christiane Guyer
Stadtpräsidentin


Iris Hollinger
Stadtschreiberin